



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Briefe der Ninon de Lenclos

Lenclos, Ninon de

[Berlin], 1911

LXXIII. Wie man eine ganz andere Liebe fühlen kann als die, von der man spricht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47545](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47545)

## 73<sup>ter</sup> BRIEF

**S**ofort gebe ich die Partie auf, wenn Sie noch länger in demselben Tone mit mir reden! Welch ein Dämon ist in Sie gefahren, daß Sie die Abwesenden ersetzen wollen? Kann man jemanden so plagen, wie Sie es gestern abend taten? Ich weiß nicht, wie Sie es anstellten, aber so gern ich mich auch über Ihre Worte geärgert hätte, ich konnte Ihnen nicht zürnen. Ich weiß nicht, wohin das führen soll. Eins jedoch ist sicher: Sie können sich noch so große Mühe geben, ich will und werde Sie nie lieben. Jawohl, mein Herr, niemals! Es ist ja doch auch wahrhaftig zu sonderbar: einer Frau einreden zu wollen, daß sie traurig sei und daß sie des Trostes bedürfe, wenn das durchaus nicht der Fall ist, und wenn Sie Ihrer Hilfe keineswegs bedarf. Sie tyrannisieren einen ja geradezu! Überlegen Sie sich doch bitte einmal, was Sie sich für Torheiten in den Kopf setzen! Sagen Sie bloß, wäre es passend, wenn ich die Stelle meiner ehemaligen Freundin einnähme? Soll eine Frau, die Ihr Mentor war, die Mutterstelle an Ihnen vertrat, Ihre Geliebte werden? Da Sie so schnell eine junge, hübsche Frau aufgegeben haben, was würden Sie erst mit einem so alten Mädchen

machen?\*) Vielleicht wollen Sie nur durch eine Eroberung versuchen zu erfahren, ob mir die Liebe in der Praxis dasselbe ist wie in der Theorie. Sie können sich die Mühe der Verführung ersparen; ich will Ihre Neugierde sofort befriedigen.

Sie wissen, daß wir alle miteinander kaum je nach unseren Grundsätzen handeln und daß wir, wenn wir Ratschläge erteilen, wie ein Orakel sprechen, aber in eigener Sache wie die Narren handeln. Nun, genau dieselbe Erfahrung würden Sie bei einem galanten Handel mit mir machen. Alles, was ich Ihnen über die Liebe und die Frauen gesagt habe, gibt Ihnen keinerlei Vorstellung davon, wie ich mich gegebenen Falles benehmen würde. Es ist eben ein großer Unterschied, ob man für sich oder für andere fühlt, spricht und denkt. Sie würden also bei mir noch viel Seltsames erleben, was Ihnen missfallen dürfte. Mein Herz ist nicht zu leiten wie das der anderen Frauen. Würden Sie sie alle kennen, Sie würden darum noch lange nicht Ninon kennen, und, glauben Sie mir, was Sie Neues an mir entdecken, würde Sie kaum entschuldigen für die Mühe, die Sie sich gaben, mir zu gefallen. Was haben Sie davon, wenn Sie den Preis für meine Eroberung übertreiben? Lassen Sie es sich

\*) Sie war damals ungefähr 56 Jahre alt.

gesagt sein: Sie stürzen sich wirklich in überflüssige Unkosten; ich bin nicht imstande, Ihre Hoffnungen einzulösen. Bleiben Sie in glänzenderer Liebeslaufbahn. Der Hof bietet Ihnen tausend schönere Frauen, bei denen Sie nicht wie bei mir Gefahr laufen, Geist haben zu müssen und sich mit Philosophie langweilen zu lassen. Trotzdem werde ich nicht umhin können, Sie heute zu empfangen, da Sie mir Ihren Besuch ankündigen. Ich erwarte Sie also heute abend. Beklagen Sie sich immer noch? Da haben Sie ein Rendezvous in aller Form. Doch möge Sie diese Nachgiebigkeit darüber belehren, daß ich Sie nicht allzusehr fürchte und ich von Ihren Schmeicheleien nur das glauben werde, was ich für gut halte. Sie sehen doch ein, daß ich mir in dieser Hinsicht nichts weismachen lasse. Ich kenne die Männer ja so gut . . .

### 74<sup>ter</sup> BRIEF

---

**S**ie sollen einen Brief zu lesen bekommen, der Ihnen, mein Herr, ebensoviel Vergnügen machen wird, als er mir bereitete, obgleich ich nicht ganz einverstanden bin mit den Gefühlen, die man darin bei mir für Sie voraussetzt.